Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

55. Jahrgang. № 334. Sonntag, 4. Dezember 1910.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden. Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40. Fernsprecher: 11 · 2096 · 3601.

Bezugsgebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., bei wöchentlich einmaliger Zustellung 2,50 Mk., bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. ohne Bestellgeld. Sie den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher gleichzeitig Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif: Annahme von Anzeigen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf., Geschäfts-Anzeigen an der Spitze der Privatseite (ca. 20 Silben) 40 Pf., zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. Im Nachtrag noch Sonn- u. Feiertagen: die mehrspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Privatseite 60 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden bei einspaltiger Zeile 20 Pf. Kleinste Anzeige (Aufzugr nur gegen Kostenvorausbezahlung. Jeder Buchstabe kostet 10 Pf.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 260 Mill. Mark empfiehlt ihre

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 3
" " Prager Strasse 39
" " Striesener Strasse 49
Dresden-N., Bautzner Strasse 3
Kurort Weisser Hirsch
Meissen und Kötzschenbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten. Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung. Coupons, Einlösung und Verwertung. Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer. Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Für eilige Leser.

Die feierliche Firmung des Prinzen Ernst Heinrich fand in Gegenwart des Königs in der Kapelle des Taschenbergpalais statt.

Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckstädt empfing den Direktor der „Allg. Fleischer-Ztg." zu einer Besprechung, um die dieser wegen der herrschenden Vieh- und Fleischnot nachgesucht hatte.

Die zum Besten eines Neubaus der Kinderheilanstalt veranstaltete Puppenausstellung erbrachte einen Reingewinn von 26 000 Mk.

Neueste Drahtmeldungen

vom 3. Dezember.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Verhandlung steht der von der gesamten konservativen Fraktion unterzeichnete Antrag, den Reichskanzler zu ersuchen, auf gesetzliche Maßregeln bedacht zu nehmen, welche geeignet sind, dem fortschreitenden Niedergang des Handwerks und der weiteren Abnahme der Zahl der selbständigen Gewerbetreibenden vorzubeugen. — Abg. Pauli-Potsdam begründet den Antrag. Hätten wir eine Interpellation eingebracht, so hätten wir eine mündliche Antwort vom Regierungstische erhalten. Heute ist dieser leer. (Ein Geheimrat tritt aus dem Hintergrunde vor — gegenseitige Verbeugung — Heiterkeit.) Der Antrag will die Herren von der Regierung veranlassen, sich einmal die Sache durch den Kopf gehen zu lassen. Sie sollen erwägen gesetzgeberische oder Verwaltungs-Maßregeln, um dem Mittelstande zu helfen. Es steht schlecht um die kleinen und auch die mittleren Gewerbe. In der Zeit von 1895 bis 1907 haben sich die kleinen Betriebe um 6,4 Prozent vermehrt, die Zahl der mittleren um 39,8 Prozent, während die großen um 68,9 Prozent gestiegen sind. Auf den Stillstand folgt aber der Rückschritt, und wer trägt Schuld daran? Die Warenhäuser, das Großkapital, die Konsumvereine. Die sozialdemokratischen Konsumvereine, die einen jährlichen Umsatz von 270 Millionen haben, sind eine soziale Krankheit. Sie üben einen verheerenden Einfluß auf den Mittelstand aus. Auch die Beamten- und Offiziers-Konsumvereine schließe ich nicht aus. Wo bleiben die Aufsichtsbehörden, wenn man dem Handwerk das Brot nimmt? Dann muß doch die Steuerkraft des Reiches leiden. Die Beamtengehälter sind erst im letzten Jahre aufgebessert worden. Diese Herren haben also gar keine Veranlassung, die Existenz der kleinen Handwerker zu untergraben. Redner bespricht die Mißstände im Baugewerbe. Der Berliner Bauschwindel blüht immer noch. (Staatssekretär Dr. Delbrück und Ministerialdirektor Caspar erscheinen im Saale.) Allein die Maler Groß-Berlins haben bei den Bauten des letzten Jahres rund 800 000 Mark verloren. Wo steckt da die Polizei? Redner fordert eine Revision der Submissionsbedingungen, möglichste Ausschaltung des Zwischenhandels, Vergebung der Arbeiten am Orte. Leider führen die unteren Verwaltungsbehörden die Anordnungen des Handelsministers über das Verdingungswesen nicht so durch, wie sie gemeint sind. Die Gefängnisarbeit macht den Handwerkern die Existenz fast unmöglich, da sie gegen diese Konkurrenz nicht aufkommen können. Leider ist Einigkeit im Handwerk nicht vorhanden. Einigkeit müsse nicht bloß in dem Reden, daß etwas geschehen soll, bestehen, sondern auch in den Mitteln und Wegen.

(Fortsetzung im Morgenblatte.)

Gewaltige Feuersbrunst.

Breslau. (Priv.-Tel.) In dem russischen Orte Olginskaja bei Rostow sind bei einer großen Feuersbrunst 8 Personen in den Flammen umgekommen. Viele wurden verletzt. Der Ort ist beinahe ganz vernichtet. 214 Häuser sind eingeäschert.

Das Befinden der belgischen Königin bessert sich fortschreitend.

Brüssel. Der von den Aerzten der Königin heute ausgegebene Krankheitsbericht stellt fest, daß das Allgemeinbefinden der Königin so gut ist, daß ein zweites Bulletin nicht mehr ausgegeben wird. Die Hustenanfälle sind seltener geworden. Die typhösen Erscheinungen nehmen stetig ab. Auch der Bronchialkatarrh hat sich vermindert. Die Symptome am Thorax, welche die gesamte Krankheit begleiteten, sind im Schwinden begriffen.

Errichtung von Getreidelagern in Frankreich.

Paris. In der Landwirtschaftskommission der Deputiertenkammer erklärte der Landwirtschaftsminister: Er habe, um während des laufenden Jahres die Einfuhr von Getreide zu erleichtern, die Errichtung eines Privatlagers in Paris genehmigt. Dieses Privatlager ermögliche die Einfuhr von Getreide; die Zollabgaben dafür seien aber erst dann zu zahlen, wenn das Getreide zum Verbrauche in den Verkehr komme. Die Regierung sei ersucht worden, die Errichtung von Privatlagern für ganz Frankreich zu gestatten. Diese Frage befinde sich zurzeit noch im Stadium der Erwägungen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Moabiter Krawallprozeß beantragte der Staatsanwalt die Vernehmung von 42 Zeugen. Es haben sich, wie er mitteilte, 70 Leute gemeldet, die über das Einschreiten und das Verhalten der Polizei gegenüber den Tumultuanten ausführliche Bekundungen auf Grund ihrer Beobachtungen machen wollen. Das Gericht beschloß, die Zeugen zu laden.

Paris. Aus Madrid wird gemeldet: Bei Navadea an der spanisch-französischen Grenze entgleiste gestern ein Zug infolge eines durch die Regengüsse herbeigeführten Dammrutsches. Drei Reisende wurden getötet und viele verwundet.

Chihuahua. Eine vom Präsidenten Diaz ernannte Friedenskommission hat sich nach San Isidro begeben, um mit den Aufständischen zu verhandeln.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden 3. Dezember.

—* Se. Majestät der König nahm heute vormittag militärische Meldungen, sowie Vorträge der Herren Staatsminister entgegen und empfing die Hofdepartements-Chefs zum Rapport. Der König wird sich, einer Einladung des Fürsten zur Lippe zur Jagd folgend, am nächsten Montag 7,30 Uhr abends nach Detmold begeben und Mittwoch 9,24 Uhr vormittags hierher zurückkehren. In der Begleitung wird sich der Flügeladjutant Oberstleutnant Meister befinden.

—* Ueber die Weiterreise Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg und der Prinzessin Mathilde von Jerusalem aus wird uns von dem Prinzlichen Hofmarschallamt erneut berichtet: Ihre Königl. Hoheiten hatten am späten Nachmittag des 9. Novembers, von Jerusalem kommend, Nablus — das biblische Sichem — erreicht. Eingebettet zwischen Ebal und Gerizim liegt die ehrwürdige Stadt, in ihren Mauern noch den Rest der Sekte der Samaritaner beherbergend. Der Ritt am nächsten Tage führte nach Tschenin. Unterwegs wurden die Ausgrabungen von Sebastije-Samaria besichtigt. Sehr interessant gestaltete sich am 11. November der Besuch des Tell el-Mutesellim, des alten Megiddo, unter Führung des Herrn Baurats Schumacher. Das Tagesziel war Nazareth mit all seinen teueren Erinnerungen. — Bei herrlichem Sonnenuntergang trafen die hohen Reisenden am folgenden Tage nach dreistündigem Ritt auf dem Tabor ein. Allein entragend, gestattet er dem Besucher eine große Rundsicht. Zu Füßen liegt die Ebene Jezreel mit dem Schlachtfelde Napoleons I., unweit der zweizackige Karn-Hattin, welcher die Streitmacht der Kreuzfahrer heldenhaft fechten und untergehen sah. Aus der Ferne grüßt der See Genezareth, das Ziel des 13. Novembers. Quartier wurde an ihm, auch für den 14., in Tiberias genommen. Ruderboote führten an diesem Tage die hohen Reisenden über den reizvollen, einzigartigen See mit seinen bergigen Ufern nach Tell Hum-Kaperrauin und Tabigha, einer kleinen deutsch-katholischen Ansiedelung, wo eine überaus herzliche Begrüßung in Anwesenheit des Vizekonsuls Dr. Lostwed-Hardegg aus Haifa stattfand. Der 15. November brachte den Abschied vom Heiligen Lande, in dem so tief ergreifende Wochen verlebt worden waren. Ueber Semach wurde Damaskus noch am gleichen Abend mit der Bahn erreicht. Biwakierende Truppen bei Derat erinnerten auf der Fahrt an die kriegerischen Ereignisse der jüngsten Zeit. Damaskus mit seinem orientalischen Straßen- und Basarleben fesselte die hohen Reisenden vier Tage. Die Weiterreise ist am 20. November nach Homs bei bestem Wohlbefinden angetreten worden.

—* In der Kapelle des Taschenbergpalais fand heute früh in Gegenwart des Königs die feierliche Firmung des Prinzen Ernst Heinrich statt.

—* Der preußische Gesandte Prinz zu Hohenlohe-Oehringen hat Dresden mit kurzem Urlaub verlassen.

—* Dem Rechnungsrat Melzer, bisher Oberbuchhalter des Kriegszahlamtes, wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

—* Der König hat genehmigt, daß der Hauptmann Steinhoff vom Stabe des 12. Pionier-Bataillons den Preußischen Roten Adlerorden 4. Klasse, Oberst Graf von der Schulenburg-Hehlen, beauftragt mit Führung der 24. Kavallerie-Brigade, den Preußischen Kronenorden 2. Klasse, Oberst v. Linsingen, Kommandeur des 102. Infanterie-Regiments, das Ehrenkreuz des Königl. Bayrischen Verdienstordens vom heiligen Michael, Oberleutnant Fiedler desselben Regiments den Bayrischen Verdienstorden vom heiligen Michael 4. Klasse, Oberst v. Baldorf, Kommandeur des 133. Infanterie-Regiments, Oberstleutnant Franz beim Stabe desselben Regiments, die Majore Bucher, Bataillons-Kommandeur im Leib-Grenadier-Regiment, Jahn im Generalstabe des 12. Armeekorps, das Komturkreuz 2. Klasse des Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Vizewachtmeister Hagelstein im Karabinier-Regiment, das Ritterkreuz 1. Klasse des Sächsischen Militär-St. Heinrichs-Ordens.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Wochenspielplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Carmen", José: Wilhelm Herold a. G. (7). Montag: „Die Walküre", Sieglinde: Lilly Walleni a. G. (6). Dienstag: „Sizilianische Bauernehre", Turiddu: Wilhelm Herold a. G., „Der Bajazzo", Canio: Wilhelm Herold a. G. (½8). Mittwoch: Volksvorstellung: „Die Entführung aus dem Serail" (8). Donnerstag: „Siegfried" (6). Freitag: Zu ermäßigten Preisen: „Hänsel und Gretel" (6). Sonnabend: Zum Besten des Pensionsfonds des Königl. Opernchores: „Tiefland", Pedro: Wilhelm Herold a. G. (½8). Sonntag (11.): „Der Zigeunerbaron" (½8). Montag (12.): „Götterdämmerung" (6). — Schauspielhaus. Sonntag: „Vertauschte Seelen" (½8). Montag: „Asbrand" (½8). Dienstag: „Vertauschte Seelen" (½8). Mittwoch: „Das Konzert" (½8). Donnerstag: Für die Sonnabend-Abonnenten des 3. Dezember, auf allerhöchsten Befehl: „König Richard II." (½7). Freitag „Vertauschte Seelen" (½8). Sonnabend: „Herodes und Mariamne (½8). Sonntag (11.): „Vertauschte Seelen" (½8). Montag (12.): „Hannelens Himmelfahrt" (8).

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Opernhause setzt Sonntag, den 4. Dezember, Herr Kammersänger Herold vom Königlichen Theater in Kopenhagen als Don José in Bizets „Carmen" sein Gastspiel fort. Ferner finden noch folgende Gastspiele des Herrn Herold statt: Dienstag, den 6. Dezember, als Turiddu in der „Bauernehre" und Canio im „Bajazzo", und Sonnabend, den 10. Dezember, als Pedro in d'Alberts „Tiefland". Die letztere Vorstellung findet zum Besten des Pensionsfonds des Königl. Opernchores statt. — Für die vier vor Weihnachten stattfindenden Aufführungen der Humperdinckschen Märchenoper „Hänsel und Gretel" gelten folgende Preise: 1. Rang: Logen 4 Mk.; 2. Rang: Fremden- und Mittellogen 3 Mk., Seitenlogen 2,50 Mk.; 3. Rang: Proszenium- und Mittellogen 2 Mk., Seitenlogen 1,50 Mk.; 4. Rang: Balkon 1,50 Mk., Mittelgalerie und Proszeniumlogen 1,25 Mk., Seitengalerie, Seitenlogen und Stehplätze 0,75 Mk.; 5. Rang: Mittelgalerie 0,75 Mk., Sitz- und Stehgalerie und Proszeniumlogen 0,50 Mk.; Parkettlogen 3,50 Mk., 1. Parkett 3 Mk., 2. Parkett 2 Mk., Stehparkett 1 Mk. Der Vorverkauf für sämtliche vier Vorstellungen (ohne Vorverkaufsgebühr) beginnt Donnerstag, den 8. Dezember, vormittags 10 Uhr, an der Kasse des Königl. Opernhauses. Stammsitze haben Gültigkeit.

†* **Wochenspielplan des Residenztheaters.** Sonntag: Nachmittags 3½ Uhr: „Das Sonntagskind"; abends 7½ Uhr: „Der ledige Gatte". Montag: „Freund Jack". Dienstag: „Der ledige Gatte". Mittwoch nachmittag 3½ Uhr: „Das Sonntagskind"; abends 7½ Uhr: „Der ledige Gatte". Donnerstag: „Der Walzerkönig". Freitag: „Der Liebesgott". Sonnabend nachmittag 3½ Uhr: „Das Sonntagskind"; abends 7½ Uhr: „Der ledige Gatte".

†* **Zweites Symphoniekonzert der königl. musikalischen Kapelle, Serie B.** Das Konzert wurde mit Glucks Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" eröffnet, mit dem Wagnerschen Schluß. In seiner voll geistreicher Bemerkungen steckenden, aber auch von Irrtümern nicht ganz frei zu sprechenden Abhandlung „Ueber die Ouvertüre" (im 1. Band der Ges. Schriften) stellt Wagner diese Gluckische Schöpfung als das Meister- und Krönungswerk aller Ouvertüren hin. Die Begründung seines Urteils ist nicht von unfehlbarer Konsequenz. Er meint, Ouvertüren sollten mehr bloße Stimmungsbilder sein, uns in die Stimmung des Folgenden einführen, aber doch nicht, wie etwa Webers Ouvertüren und auch teilweise Beethovens, das Drama in nuce schon vorher einmal abwickeln. Das Gluckische Vorspiel geht nun gleich in die erste Szene über, ist mit ihr organisch verwachsen; es ist in der Tat ein Stimmungsbild, das uns in die Begebenheiten der ersten Szene einführt (aber zugleich darüber hinausgeht). Möchten doch alle Ouvertüren solcher Art sein, läßt Wagner zwischen den Zeilen lesen. Schön; aber nun definiert er im einzelnen die Bedeutung der verwendeten Themen: dem einen schreibt er die Personifizierung des gesamten kriegslustigen Griechenvolkes zu, dem anderen erteilt er die Rolle des Anwaltes der zum Opfer erkorenen Jungfrau. Diese fortgesetzt wiederholte „Entgegenstellung zweier feindlichen Mächte" erfülle uns abwechselnd mit Schrecken und Mitleid; aber sie bringt doch, wenn auch freilich nicht mit jener Ausführlichkeit wie bei Weber, ebenfalls ein Drama in nuce, denn in der ganzen Iphigenie handelt es sich ja schließlich nur um diesen Kampf, das Opfer dem Volkswillen zu entführen. Nehmen wir den „Freischütz" her; ist es möglich, ein akkurat in die erste Szene des Vogelschusses einleitendes Vorspiel zu schreiben und darin zugleich den Gehalt des ganzen Werkes anzudeuten? Es kommt hierbei wohl sehr, was Wagner übersieht, auf den Stoff des Ganzen an. Daß Wagner die Gluckische Schöpfung für das Konzert bearbeitete, ist ein weiteres Zeichen seiner oben erwähnten Wertschätzung: er läßt am Schlusse keine der beiden Gewalten obsiegen, gibt keinen vollen Frieden, sondern nur einen Waffenstillstand. Es ist etwas Bedenkliches mit solchen Bearbeitungen, besonders, wenn sie von Genies (auch Mozart bearbeitete gern) herrühren. Wo Wagners Arbeit beginnt, knickt der Gluckische Teil im rechten Winkel ab. Sehr viel Befriedigung können solche Gewaltschritte nicht gewähren; hoffentlich sehen wir mal das Gluckische Drama auf unserer Bühne dargestellt.

Die königl. musikalische Kapelle spielte das Werk unter Kutzschbach, der dem gestrigen Konzert vorstand, ganz im Wagnerschen Sinne, mit plastischer Gegenüberstellung der sich befindenden Themen. — Als Komponist und Klavierspieler stellte sich Serge Rachmaninoff aus Moskau vor. Der in den schaffenskräftigsten Jahren stehende Künstler hat sich kompositorisch auf allen Gebieten, die Oper nicht ausgenommen, versucht und bewährt; gestern spielte er sein drittes Klavierkonzert in D-Moll mit Orchesterbegleitung. Das schönste Ergebnis seines Auftretens war der unleugbare Beweis einer für unsere Zeit reichen Erfindungsgabe. Die Themen, die er aufstellt, sind originell, sie haben (endlich einmal!) einen kräftigen, langen Atem. Man kann einige, wie z. B. das erste des ersten Satzes, geradezu wundervoll nennen. Im übrigen ist das Konzert mehr eine ausgedehnte freie Fantasie für das Klavier, mit hauptsächlich zur Erhöhung der farbigen Wirkung herangezogener Orchesterunterstützung. Es gibt sehr viele Ruhepunkte, wo die eben noch gezeigte Kraft plötzlich wieder verloren ist und eine Art

SLUB
Wir führen Wissen.